

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	51 (1957)
Heft:	15-16
Anhang:	Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 8 1957

Erscheint am 15. jedes Monats

Meine lieben Gehörlosen!

Die Julisonne brennt heiß. Das schöne Ferienwetter ist da. Wir haben uns ja so lange darauf gefreut. — Ob ich da wohl in diese Zeit hinein mit einem religiösen Gedanken kommen darf? — Ja? Ich wage es, weil ich weiß, daß taubstumme Menschen nicht nur Augenmenschen, sondern auch Leute mit gesunden Verstand und sachlicher Überlegung sind.

In den nächsten Tagen werden über 1000 Briefe an die katholischen Taubstummen der ganzen Schweiz verschickt. Darin ist das genaue Programm der Einsiedler Wallfahrt bekannt gegeben. Hier will ich das nicht wiederholen. Zwar ist mir nicht genau bekannt, wie viele Leser die Katholische Frohbotschaft abonniert haben. Ich möchte jedoch hier nochmals die große Familie katholischer Taubstummen ansprechen über unsere Wallfahrt, über ihre Bedeutung und über unsere Aufgabe.

Unsere Wallfahrt

Sie findet statt Samstag/Sonntag, 31. August/1. September 1957. Wir kommen diesmal unter dem Leitgedanken des Opfers zusammen. Die ganze Wallfahrt wird unter diesem Gedanken durchgeführt. Ein Priester spricht über das Opfer am Altare. Ein anderer Priester spricht über das Opfer im alltäglichen Leben. Dann vernehmen wir die Worte eines gehörlosen Junggesellen über das Opfer der Ehelosen. Und zum Abschluß werden wir nochmals einen Priester sehen, der zu uns sprechen wird über Maria, die Mutter der Opfernden. Ganz sicher wird uns hier wertvolles Gedankengut geschenkt werden. Darum werden sicher viele Taubstumme sich entschließen zu dieser Wallfahrt.

Bedeutung unserer Wallfahrt

Es gab schon in allen Jahrhunderten Leute, die heilige Orte aufgesucht haben. Zum Beispiel das Heilige Land, Jerusalem, Nazareth, Bethlehem. Uns Christen gilt eben jenes Land heilig, wo der Gottessohn Jesus Christus gelebt und gewirkt hat. Im Laufe der Jahrhunderte hat Gott immer wieder durch heilige, fromme Personen bewiesen, daß er mit der Kirche weiterlebt und sie nicht untergehen läßt. So haben auch in Rom heilige Päpste gelebt und sind dort als Märtyrer oder als mutige Bekenner gestorben. Demnach ist uns auch Rom eine heilige Stadt. Weiter hat dann Gott wieder gesorgt, daß von Zeit zu Zeit Maria, die göttliche Mutter, zur Menschheit gesprochen hat. Darum sind so viele Muttergottes-Wallfahrtsorte entstanden. Wenn Maria zur Welt spricht, dann hat sie einen bestimmten Auftrag von Gott. Jesus Christus ist einst auf Erden gewandelt. 33 Jahre lang! Er hat drei volle Jahre gepredigt und gewirkt. Er wurde nicht überall gut aufgenommen. Man hat ihn verfolgt. Seine göttlichen Worte und Lehren hat man kritisiert. Und schließlich ist Christus eines grausamen Todes gestorben am Kreuze. Er wurde ermordet. Wohl ist er aber am dritten

Tage wieder von den Toten auferstanden und nach 40 Tagen in den Himmel aufgefahren. Seine Mission hat er mit der Sendung des Hl. Geistes abgeschlossen.

Seither ist Gott stille geworden. Er hat ja auf Erden deutlich und viel genug gepredigt. In den heiligen sieben Sakramenten hat er uns große Gnadenquellen geschenkt. Viele Menschen haben getrunken aus diesen Quellen. Sie haben Gottes Lehren treu befolgt und sind eingegangen ins ewige Glück. Und diese Heiligen stehen am Throne Gottes mit der großen Bitte, den zurückgebliebenen, armen, sündigen Menschen auf Erden zu helfen. Versteht ihr jetzt, warum es Gott immer wieder zuläßt, daß durch seine Heiligen im Himmel Wunder geschehen? Auf ihre Fürbitte läßt sich Gott bewegen, seine Barmherzigkeit noch mehr zu zeigen. Da wird jene heilige Frau besonders gerne angehört, die dem Gottessohne als Gefäß «voll der Gnade» die erste Wiege bereiten durfte. Auf der weiten Welt gibt es am meisten Muttergottesheiligtümer. Wir brauchen uns darob nicht zu wundern. Denn Maria stand und steht heute noch ihrem gütigen Schöpfergott am nächsten von allen Geschöpfen. Drum meine ich, sollten wir auch dieser heiligsten Frau das größte Vertrauen schenken!

Einsiedeln war schon den Bewohnern der Urschweiz bekannt und lieb. Schon längst vor dem Bundesschwur auf dem Rütli. Über 1000 Jahre lang schon wallfahren fromme Christen nach Einsiedeln. Ungezählte haben dort Hilfe gefunden. Maria wird immer reden in Einsiedeln. Sie spricht zur Seele. Sie redet zum Armen. Sie erweicht den Sünder zur Reue. Durch ihre mächtige Fürbitte am Throne Gottes hilft sie überall.

Jetzt verstehen wir, warum die katholischen Gehörlosen der Schweiz alle zwei Jahre gemeinsam wallfahren zur Gnadenmutter von Einsiedeln. Zwar werden wohl alle wieder mit dem gleichen Leid Einsiedeln verlassen, eben als Taubstumme. Aber eines werden alle frommen Wallfahrer mitbekommen: neuen Mut zum Kreuztragen. Die Seele wird neu gestärkt und ausgerüstet für den Leidensweg der Gehörlosen. Darin scheint mir die größte Bedeutung der Wallfahrt zu sein: heimzukehren nicht als Geheilte! – nein – aber heimzukehren als Gestärkte und Getröstete! Das ist die Bedeutung unserer Einsiedler Wallfahrt.

Unsere Aufgabe

Ich weiß, es können nicht alle nach Einsiedeln kommen. Aber geistig sollen alle mitkommen. Wir brauchen Opferseelen daheim. Jene bitte ich sehr, für die Wallfahrer zu beten, zu opfern. Wir brauchen diese Opferseelen, wenn die Wallfahrt mit Segen gekrönt werden soll. — Ihr alle aber, die ihr nach Einsiedeln kommt, betet auch ihr für alle andern, die nicht kommen können. Wir flehen alle zusammen, daß unser Leben von der Mutter der Opfernden reichlich gesegnet werde! Immer vereint in Gebet und Opfer, grüßt herzlich und froh,

Emil Brunner, Pfarrer, Horn TG